

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 174.

Montag, den 23. Juni.

1845.

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Der gedruckte

vierte Geschäftsbericht des Directorii der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie

kann von Montag den 23. d. M. an auf unterzeichnetem Bureau, so wie Barfußgäßchen Nr. 13, 1 Treppe hoch, in Empfang genommen werden. Leipzig, 21. Juni 1845.

Bureau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.
F. A. Dorn.

Eine andere Meinung.

(Eingesehnet.)

Im Freitag's-Tageblatte wird von einem Gardisten der 10. Compagnie der durch die neue Uniformirung der reitenden Communalgarde hervorgerufene Wunsch geäußert, daß wenigstens ein Bataillon der Communalgarde zu Fuß sich auf eine ähnliche, nicht zu kostspielige und übereinstimmende Weise diesem Vorbilde anschließen möge. Dieser Wunsch zeigt, daß der Einsender an den Angelegenheiten der Communalgarde lebendigen Antheil nimmt und kann deshalb als ein gutes Zeichen hingenommen werden; aber mit dem Wunsche selbst dürften nur wenige Freunde der Communalgarde einverstanden sein.

Erfreulich ist es jedenfalls, wenn unsere Kameraden auf Fortschritt und Verbesserung bedacht sind; aber wir dürfen uns nicht verhehlen, daß der Fortschritt in gar vielen wesentlichen Dingen noch weit nothwendiger ist, als gerade in der Kleidung, und daß eine veränderte Tracht unter den vielen Mitteln, mit denen die öffentliche Achtung gewonnen werden kann, sicher eines der letzten wäre. Zunächst erscheint eine veränderte Tracht der Communalgarde schlechterdings nicht als nothwendig; sonst hätte die jetzige nicht 14 Jahre lang genügen können ohne den allgemeinen Wunsch einer Verbesserung hervorzurufen. Zweckmäßig und rathsam ist aber eine solche Neuerung noch viel weniger. Bei Besprechung dieser Frage muß von der Stellung einzelner Gardisten abgesehen und die Gesammtheit ins Auge gefaßt werden. Diese besteht nicht aus lauter wohlhabenden Männern, denen die Anschaffung neuer Uniformen bloß Vergnügen gewährt, sondern die Mehrzahl sind schlichte Bürger, die weder Lust noch Vermögen dazu haben, sich bloß aus Puzsucht unnütze Ausgaben zu machen. Viele haben nur mit Mühe die erste Uniform anschaffen können, noch Andern mußte sogar durch Darleihung der Waffen die Möglichkeit der Ausrüstung erst verschafft werden. Was also Wenigen zum Vergnügen gereicht, würde der Mehrzahl eine drückende, Einigen sogar eine nicht zu erschwingende Auflage werden. Hier

zeigt sich erst die Zweckmäßigkeit der bisherigen Kleidung. Der Unbemittelte kann Rock, Mütze und Beinkleider auch außerhalb des Dienstes tragen, und ist, statt eine besondere Dienstbekleidung halten zu müssen, bei Anschaffung seiner bürgerlichen Kleidung bloß in der Wahl der Farbe gebunden; ein Hut aber, den ebenfalls fast jeder minder Begüterte hat, wird für wenige Groschen zum Dienste brauchbar hergerichtet. Dagegen wäre die Einföhrung einer nach dem Muster der reitenden Communalgarde gebildeten Dienstkleidung in allen Compagnien, die nicht aus lauter Freiwilligen bestehen, geradezu unausführbar, sie müßte sich also von vorn herein auf das vierte Bataillon beschränken.

Aber abgesehen davon, daß es eigentlich Freiwillige im vollen Sinne des Wortes gar nicht giebt, weil man zum Eintritt in die Communalgarde gezwungen werden kann, sind selbst unter den sogenannten Freiwilligen noch Diejenigen, denen es beim Eintritt bloß um Erfüllung einer Bürgerpflicht zu thun war, wohl zu unterscheiden von denen, die das Wohlgefallen an der Kleidung herbeiführte; und die Zahl der ersteren, welche in der 3. und 10. Compagnie sicherlich die Mehrheit bildet, würde bedeutend verringert werden, wenn jene Erleichterung rücksichtlich der Bekleidung mit einem Zwange vertauscht werden sollte; auch hier würde Vielen die neue Uniformirung ein Beschweriß sein, und es wäre hart, sie aus der Compagnie etwa bloß darum auszuschließen, weil sie diese Last zu tragen entweder keine Lust oder kein Geld haben.

Wenn aber auch alle Freiwilligen sich zu Anschaffung der neuen Uniform verstanden, wäre der Einfluß dieser Aenderung auf die Gesammtheit zu beachten. Sie würde zu einer Spaltung führen: Stolz und Eitelkeit auf der einen, Scheelsucht und Mißstimmung auf der andern Seite; sie wäre eine Kränkung für Jeden, der zu Erfüllung seiner Pflicht willig, aber zu unnothigen Ausgaben nicht reich genug ist; das schon uniformirte Bataillon würde bald nur aus Reichen bestehen — und dann haben wir die Aristokratie mitten in der volksthümlichsten Ein-

richtung unsers lieben Leipzig, dem es an Selbstaristokratie schon so nicht fehlt. Selbst die jetzige Kleidung der siebenten Compagnie erscheint aus diesem Grunde nicht als zweckmäßig; aber dieser Uebelstand wird jetzt nicht so fühlbar, weil außerdem noch zwei Compagnien Freiwilliger für weniger Begüterte zugänglich sind.

Machen wir uns doch außer den nothwendigen nicht neue, unnöthige Lasten! Exerciren, Revue, Parade und Wachdienst rauben manche kostbare Stunde; wenn die Feuerglocke ruft muß der Gardist hinaus, muß stundenlang — oft beim schlechtesten Wetter unter freiem Himmel — Dienst verrichten und wenn nach beseitigter Gefahr andere Bürger längst zu Hause sind, müssen wir auf dem Sammelplatze das Einziehen der Posten abwarten, auch wohl, bis auf die Haut durchnäßt, noch eine Stunde in Reih' und Glied stehen, Bataillon formiren u. dgl. m. Das sind keine Lustpartien; aber was zum Dienste gehört, thun wir gern; darum erschwere man nicht den Dienst durch unnütz-Lasten, die nur zu leicht den noch vorhandenen Eifer schwächen. Bei den Paraden zeigt jede Compagnie unter sich eine Gleichförmigkeit, wie sie vom Bürgermilitair überhaupt nur verlangt werden kann, und eine Umgestaltung des vierten Bataillons thut gerade am wenigsten Noth. Wozu also neue Uniform? Wenn sie noch so wohlfeil wäre, würde sie vor der Hand etwas Unnöthiges bleiben, und das muß vermieden werden, so lange noch Nöthigeres zu thun ist.

Der Herr Einsender führt zwar zur Unterstützung seines Vorschlags die Steigerung der öffentlichen Achtung an, und diese ist allerdings wichtig für das Gedeihen des Instituts; allein die Ehre der Truppen steckt weder im Rock noch im Hut, sondern in dem Geiste der Mannschaft, und da giebt es noch viel Fortschritt zu machen. Suchen wir erst dahin zu wirken, daß Jeder in dem Bewußtsein: die Communalgarde sei eine bewaffnete Schutzwehr unsrer verfassungsmäßigen Rechte und leiste zugleich der Stadtgemeinde die erhablichsten Dienste, seinen Dienst — den er ebensowohl als ein Recht wie als eine Pflicht betrachten muß — mit der nöthigen Freudigkeit versieht; daß Keiner zu spät mit Regelwidrigkeiten an der Kleidung, mit unbrauchbaren oder verrosteten Waffen, mit nachlässiger Körperhaltung oder gar mit der Cigarre im Munde zu seinem Posten geht, daß nicht aus Reihe und Glied getreten oder laut darin gesprochen wird, daß Jeder auf's Commando hört und Keiner sich links dreht, wenn „rechtsum“ commandirt ist, überhaupt, daß die Mannschaft eine kräftige Haltung zeigt: dann wird's auch nicht an der Achtung fehlen. Die Kleidung unsrer stehenden Truppen zeichnet sich weder durch schönen Schnitt, noch durch feine Stoffe aus; der Mannszucht verdankt das Heer seine Schönheit und sein Ansehen. Was aber dort der Zwang thut, könnte bei uns Pflichtgefühl und Bürgerinn auch hervorbringen, wenn man auf der Wache statt Schaafkopf zu spielen, über die Communalgarde, über den Landtag und über städtische Angelegenheiten sich besprechen wollte. Es wird Zeit, daß wir uns um solche Dinge kümmern.

Was den günstigen Eindruck und die allgemein im Publikum sich kund gegebene Theilnahme beim Erscheinen der reitenden Communalgarde betrifft, so muß auch dagegen Widerspruch erhoben werden:

- 1) weil der Beifall nicht ein „allgemeiner“ war,
- 2) weil die reitende Communalgarde etwas Andres ist, als die zu Fuß.

In ersterer Beziehung wollen wir frei heraus sagen, daß wir Urtheile gehört haben, welche diese neue Uniformirung für ein Erzeugniß der Eitelkeit und zugleich für Etwas höchst Unzweckmäßiges erklärten, daß man sich sogar tabelnd über diejenigen aussprach, welche dazu getreten sind, ohne ein eignes Reitpferd oder nur sonst besondern Beruf dazu zu haben, und daß nach unsrer Beobachtung die bisher gezeigte „Theilnahme“ mehr der Neugier als dem Beifalle zuzuschreiben ist.

Was den zweiten Grund anlangt, wird sich Niemand verbergen können, daß die reitende Communalgarde zu dem Dienste, der von Reiterei überhaupt verlangt wird, gar nicht befähigt ist. Soll die Reiterei ihren Zweck erfüllen, so muß sie aus lauter guten Reitern und aus geschulten Pferden bestehen. Das ist aber hier gerade nicht der Fall; viele, ja die meisten von unsern Reitern würden mehr Unheil als Nutzen stiften, wenn sie nur in einem dichtgedrängten Volkshaufen Platz machen sollten, und wenn wir einmal plötzlich, vielleicht mitten in der Nacht oder an einem schönen Sonntag Nachmittags die Reiterei brauchen, kann mancher seinen Miethgaul gar nicht bekommen. Die reitende Communalgarde ist streng genommen mehr zur Parade als zum eigentlichen Dienste da, und denen, welche reich genug sind, kann es nicht verdacht werden, wenn sie diesem Zwecke so vollständig als möglich zu entsprechen suchen, zumal da mit demselben ihr eignes Vergnügen Hand in Hand geht. Nur liegt hierin kein Grund für die Communalgarde zu Fuß, jenen Luxus nachzuahmen. Denn daß die Achtung nicht von der Kleidung abhängt, haben wir kürzlich an einem reitenden Gardisten gesehen, der von seinem übermüthigen Koffe mit Blitzesschnelle aus dem Gliede entführt wurde und in seiner schönen Kleidung keinen Schutz gegen das allgemeine Gelächter fand, als er den Sarras verlor und zu Fuß heimkehren mußte.

Leipzig, den 20. Juni 1845.

Auch ein Gardist der 10. Compagnie.

Ein gewiß zu beherzigender Vorschlag.

Fast täglich vermehrt sich die Einwohnerzahl Leipzigs, und immer drückender wird der Mangel an (natürlich mittlen und kleinen) Logis. Wir hören zwar sagen: „es werden ja fortwährend neue Häuser gebaut! es werden ja immer Logis zu vermieten angeboten!“ — Gehe man aber in erstere und frage den Besitzer: „Haben Sie ein kleines oder mittleres Familienlogis zu vermieten?“ Die Antwort ist stets: „Nein, ich habe nur große Logis in meinem Hause,“ oder: „Ich habe wohl noch ein mittleres Familienlogis, aber es kostet 100 (oder wohl gar 150—200) Thaler!“ Gehe man alsdann in die angezeigten — in älteren Häusern befindlichen Logis, so erhält man entweder dasselbe Resultat, oder die Wohnungen sind so schlecht und dabei so unverschämt theuer, daß man allen Muth verlieren möchte. — (Zuweilen giebt es noch ein annehmbares Logis, jedoch nur für kinderlose Leute; hundelos brauchen sie nicht immer zu sein!) So mancher Handwerks- oder Geschäftsmann weiß nicht, wie er den so hohen — ja an Höhe immer zunehmenden — Miethszins, den sein grausamer Wirth verlangt — erschwingen soll; er plagt sich Tag und Nacht, um den Pränumeranzzins zusammenzubringen, denn das Vierteljahr ist bald um, und der Wechselcontract verlangt Pünctlichkeit; kann er nicht pünctlich bezahlen, so wird ihm aufgekündigt, oder er wird wohl gar aus-

gepfändet und zum Hause hinausgeworfen. Freilich hat er auch alsdann die Freude — ja das Glück — sich eine andere, aber nicht bessere und billigere Wohnung zu suchen. — Würde ein Logis von einer oder zwei Stuben mit einer oder zwei Kammern z. jährlich 32 bis 50 Thlr. Miethzins kosten, so könnte er bestimmt — und auch vierteljährlich pränumerando — pünktlich bezahlen, ohne sich große Noth und Sorge zu machen; aber 60, 80, 100 und noch mehr Thaler, das kann er als redlicher Mann und mit seiner Hände Arbeit nicht erschwingen; denn es gehört noch mehr zum Leben, als ein Logis! Soll er denn mit Frau und Kindern hungern, damit der Herr Hauswirth schwelgen — oder Reichthümer aufhäufen kann? Doch genug davon! Sehr viele werden wohl selbst die drückende Lage der Armuth und des Mittelstandes unserer Stadt kennen!

Gewiß würde Leipzigs Publicum (die Hauswirth natürlich nicht mit gerechnet) nichts wünschenswerther sein, als daß dem ebenerwähnten Uebel abgeholfen werde; und gewiß ist nichts leichter, als diese Abhilfe (wenn auch nicht gleich gänzlich) zu bewerkstelligen, welches letztere auf nachstehende Weise geschehen kann.

Man erbaut Eisenbahnen, Dampfschiffe, Fabriken zc. auf Actien, und fast alle diese Unternehmungen haben bis jetzt nur den glücklichsten Erfolg gehabt; eben so glücklichen Erfolg könnte man auch bestimmt erwarten, wenn man große Gebäude (in denen sich aber nur mittlere und kleine Logis befinden dürften) auf Actien erbaut; natürlich könnte mit letzteren nicht der Wucher getrieben werden, den man mit Eisenbahnactien zc. treibt, sondern ein jeder Actionair würde sich mit 4 bis 5 pCt. Zinsen begnügen müssen, was er auch gewiß kann, sobald er weiß, daß sein Geld gut und sicher angelegt ist; denn er erhält doch bestimmt mehr Zinsen, als ihm das Leihhaus zc. giebt oder Staatspapiere zc. einbringen.

Einsender dieses befindet sich leider nicht in den Verhältnissen, dieses Unternehmen selbst begründen zu können; wohl aber hat er — bevor er dies geschrieben — alles reiflich überlegt, Berechnungen und Pläne abgefaßt und dabei gefunden, daß die Unternehmer des Vorgeschlagenen nicht nur einen sehr günstigen Erfolg ernten, sondern auch ein wahrhaft gutes Werk stiften würden; deshalb hofft er bestimmt, daß sich recht viele Edeldenkende — denen das Wohl ihrer Mitbürger am Herzen liegt — dazu finden werden; gern ist er erbötig, seine Hand hierzu dazureichen und alles Weitere darüber mitzutheilen, zu welchem Zwecke er bittet, Adressen unter R. Z. A. poste restante Leipzig gefälligst abzugeben.

Am Johannisfeste predigen:

zu St. Thomä: Früh 8 Uhr Hr. D. Meißner;
zu St. Nicolai: Früh 8 Uhr , D. Fischer;
in der Neukirche: Früh 8 Uhr , M. Lampadius;
zu St. Petri: Früh 8 Uhr , M. Selle;
zu St. Pauli: Früh 9 Uhr , M. Stephani a. Weucha,
Jahresfeier des evangel. Missionsvereins;
zu St. Johannis: Früh 8 Uhr Hr. Cand. Penzler;

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Missions-Anzeige.

Am Johannisstage den 24. d. M. früh um 9 Uhr wird die Jahresfeier des hiesigen Missionsvereins durch einen öffentlichen Gottesdienst in der Universitätskirche begangen werden, wobei Herr Pastor M. Stephani aus Weucha die Festrede übernommen hat.

zu St. Georgen: Früh 8 Uhr Hr. Weber;
zu St. Jacob: Früh 8 Uhr , M. Holtsch.

Kirchenmusik.

Morgen früh um 8 Uhr in der Nicolaiskirche:
Des Staubes eitle Sorge, Chor von J. Haydn.

Witterungs-Beobachtungen

vom 15. bis 21. Juni 1845.

(Thermometer frei im Schatten.)

Juni	Stunde.	Barom. d. 10° R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Pariser.	Z. Lin.			
15.	Morgens 8	27	9,3	+ 17,3	W.	Regen.
	Nachmittags 2	—	8,9	+ 20,8	W.	Wolken.
	Abends 10	—	9—	+ 16,4	W.	Wolken.
16.	Morgens 8	—	9,2	+ 15,7	O.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	—	8,9	+ 21—	NO.	Sonnenschein.
	Abends 10	—	9—	+ 15—	NO.	gestirnt.
17.	Morgens 8	—	9,6	+ 16,7	O.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	—	9,6	+ 21,3	O.	Sonnenschein, luftig.
	Abends 10	—	9,3	+ 14—	O.	gestirnt.
18.	Morgens 8	—	9,5	+ 16,7	SO.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	—	9—	+ 22—	SO.	Sonnenschein, luftig.
	Abends 10	—	8,8	+ 15,2	SO.	gestirnt.
19.	Morgens 8	—	8,3	+ 17—	O.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	—	8—	+ 24—	O.	Wolken.
	Abends 10	—	8,8	+ 16—	NNO.	trübe, windig.
20.	Morgens 8	—	9,5	+ 14,4	NW.	trübe.
	Nachmittags 2	—	10—	+ 17,3	NW.	bewölkt, luftig.
	Abends 10	—	10,4	+ 15,3	NW.	bewölkt.
21.	Morgens 8	—	10,4	+ 11,4	NW.	bewölkt.
	Nachmittags 2	—	10,9	+ 16,5	NW.	leicht gewölkt.
	Abends 10	—	10—	+ 13,3	WNW.	leicht gewölkt.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 23. Juni 1845.

Die Tochter des Regiments,

komische Oper in 2 Acten, nach dem Französischen des St. Georges und Bayard, von Gollmic. Musik von Donizetti.
Dirigirt vom Herrn Kapellmeister Meyer.

Personen: * * *

Marie, Marktendermädchen, . . . Herr Berthold.
Sulvice, Sergeant, Herr Widemann.
Tonio, ein junger Schweizer vom Simplon, Frau Ficke.
Marchesa von Maggiorivoglio, . . . Sattler.
Herzogin von Graquitorpi, . . . Herr Ballmann.
Portensio, der Marchesa Hofmeister, . . . Saalbach.
Ein Notar, Hoffmann.
Ein Corporal, Fräul. Richter.
Eine Kammerfrau der Marchesa, . . .
Französische Soldaten. Italienische Landknechte. Herren und Damen.
Bediente der Marchesa.

Die Handlung ist im ersten Act in der Gegend von Bologna im Jahre 1715; der zweite Act spielt ein Jahr später auf dem Schlosse der Marchesa.

* * * Marie — Fräul. Luczek — als letzte Gastrolle.
Der Text der Gesänge ist an der Casse für 2 1/2 Ngr. zu haben.

Dienstag den 24. Juni: **Ein deutscher Krieger,**
Schauspiel von Bauernfeld.
Mittwoch den 25. Juni, zum ersten Male: **Ein Geheimniß,**
Schauspiel in 3 Acten, nach dem Franz. von G. Kettel.

Die von dem Verein herausgegebenen „Gesänge für evangelischen Missionsgottesdienst“ werden auch bei dieser Jahresfeier in Anwendung kommen, und vor den Eingängen der Kirche das Exemplar für zwei Neugroschen zu haben sein.
Leipzig, den 18. Juni 1845.

Die Comité des evangelischen Missionsvereins.

Obstverpachtung.

Die diesjährigen Obstnutzungen

- a) auf der **Burgener Chaussee** vom Weichbilde Leipzig bis mit der 9. Distance bei **Machern**,
 - b) auf der **Franfurter Chaussee** von **Lindenau** bis **Schnau** und
 - c) auf der **Landsberger Chaussee** bei **Gohlis** dies- und jenseits der Magdeburger Eisenbahn,
- sollen mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden und gegen sofort mit dem Zuschlage zu leistende Bezahlung, so wie unter den im Termine bekannt zu machenden übrigen Bedingungen

Sonnabend den 28. Juni a. c.

Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

im unterzeichneten Rentamte an den Meistbietenden verpachtet werden.

Rentamt Leipzig, am 19. Juni 1845.
Loose.

Pferdeversteigerung.

Dienstag den 24. d. M. sollen im Gasthose zum Einhorn auf der Dresdner Straße

1 braune Stute, gut gerittenes Reitpferd, und
1 brauner Wallach (engl. Race), Reit- und Zugpferd
nebst Sattelzug früh um 10 Uhr an den Meistbietenden notariell versteigert werden.

Bei Unterzeichnetem erscheint auf Subscription und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Populäre

Weltgeschichte

von
Anfange der historischen Kenntniß bis zur Gegenwart.

Zweite Auflage. Complet in 16 Theilen.

Subscriptionspreis pr. Heft 5 Ngr.

Wie nothwendig in unsern Tagen genaue Kenntniß der Geschichte für Jedermann geworden ist, bedarf wohl keiner Erwähnung, denn in welchen Verhältnissen wir auch leben mögen: ohne Kenntniß der Geschichte wird unsere bürgerliche und politische Stellung stets eine untergeordnete, und unser gesellschaftliches Leben eine Halbheit sein und bleiben. Allein bei Vielen waren oft nicht zu beseitigende Umstände die Ursache, daß sie sich diesem Studium wenig oder gar nicht widmen konnten, und auf diese ist bei Herausgabe dieses Werkes hauptsächlich Rücksicht genommen. Der klare, Jedermann verständliche und von schwülziger Gelehrsamkeit freie Vortrag, so wie der gefällige und anziehende Styl dieses Buches, das auch die höchste Gründlichkeit in sich vereint, zeichnen es besonders aus und sind der beste Beleg für die Absicht, mit umfassender Belehrung auch eine interessante Unterhaltung zu verbinden. Gewiß ist nicht zu verkennen, daß ein Geschichtswerk, welches das unermessliche Gebiet einer Wissenschaft — die in unsern Tagen — einem Jeden, der nur einigermaßen auf Bildung Anspruch macht, unentbehrlich ist — in die angenehme und dem Gedächtniß am leichtesten zugängliche Form der Erzählung einleidet, den Leser ansprechen muß.

Wie sehr die Verlags-Handlung auf eine möglichst allgemeine Verbreitung hierbei Rücksicht nehmen mußte, wird bei dem so äußerst billigen Preise von $\frac{1}{6}$ Thlr. für ein 12 Bogen starkes Heft, das zugleich typographisch aufs sorgfältigste ausgestattet ist, nicht zu verkennen sein, und so ladet dieselbe denn auch alle Geschichtsfreunde zur gefälligen Unterzeichnung auf dieses so schöne und gemeinnützige Unternehmen hiermit ein.

Leipzig, im Juni 1845.

Theodor Thomas.

In der Buchhandlung von **C. E. Friscke** (Univeritätsstr. Nr. 2) und bei dem Verfasser (Johannsg. Nr. 33) ist zu haben:

Der Friedhof zu Leipzig

in seiner jetzigen Gestalt.

Vollständige Sammlung aller Inschriften auf den ältesten und neuesten Denkmälern daselbst. Mit einem Plan, Nachtrag und Namenregister.

Herausgegeben von **Heinrich Seinlein**.
Gr. 8. Sauber broch. Preis 1 Thlr.

Neues, empfehlungswerthes Buch.

Neu erschienen bei **Hoffmann** in Stuttgart, zu haben in allen Buchhandlungen, in Leipzig bei **Fr. Ludw. Herbig: Guts-Muths, J. C. F.** Jugendspiele; vierte, vermehrte und verbesserte Auflage, durchgesehen und neu eingeführt von Prof. **F. W. Klump**. Ein starker Octavband mit vielen Zeichnungen. Subscript.-Preis $1\frac{1}{2}$ Thlr.

L. Düncklers Antiquariatsgeschäft,

Univeritätsstraße Nr. 11,

empfiehlt außer einem großen Vorrath von Büchern aus allen Wissenschaften vorzüglich folgende:

Pierer, Universal-Lexicon. 25 Bde. nebst Suppl. (Ladenpreis $25\frac{1}{2}$ Thlr.) für 12 Thlr.

Steins Zeitungs-, Post- und Comptoir-Lexicon. 8 Bde. nebst Nachtrag. Schön gebunden 4 Thlr.

Wielands sämtliche Werke. Wiener Ausg. compl. in 42 Bänden. Schön gebunden 5 Thlr.

Erlach, Frhr. v., Volkslieder d. Deutschen. 3 Bde. geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Schefer, L., Laienbrevier. Hftzbb. $\frac{5}{6}$ Thlr.

Sämmtliche Bücher sind wie neu.

Laut der Bekanntmachung des Wohlöbl. Stadtraths sind vom 15. d. M. an unsere Fiaces sammtlich mit Fahnen versehen, welche, so lange der Fiace zum Dienst für Jedermann frei ist, aufgesteckt sein müssen.

Wir hoffen durch diese Einrichtung dem Publicum eine größere Bequemlichkeit zu verschaffen, da schon aus der Ferne erkennbar sein wird, ob man sich eines Fiaces bedienen kann oder nicht; hoffen aber auch dadurch den öfteren Beschwerden abgeholfen zu sehen, welche die Erkundigungen der Kutscher nach der Zahl der Personen oder nach dem Ziele der Fahrt bei den Bestellenden, so wie die Weigerungen oder Entschuldigungen der Kutscher, eine einzelne Person zu befördern oder nach irgend einem Orte des Fiacerayons zu fahren, veranlaßt haben, welche an sich ganz unstatthaft und verboten sind. Endlich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß jeder Fiaceführer seine Instruction fortwährend bei sich führen muß und bitten, diese von dem Kutscher sich in streitigen oder Zweifelsfällen vorweisen zu lassen, um daraus für jeden Fall die geltenden Vorschriften erkennen zu können.

Die Vorsteher des hiesigen Fiace-Vereins.

Wein - Etiquetten

in Gold und Farben-Druck in neuer Auswahl empfiehlt
C. D. Loescher, Barfußgäßchen Nr. 8.

Empfehlung.

Gewehre werden gut gepuzt: goldne Glocke bei **Stähler**.

Delikateser Ofen.

Unterzeichneter empfiehlt auch in diesem Jahre seine, mit den neuesten Verzierungen versehenen, gläsernen Heiz- und Kaminöfen, deren vortheilhafte Heizung bereits bekannt ist, und verspricht durch accurate und dauerhafte Ausführung der ihm übertragenen Arbeiten das ihm bisher geschenkte Zutrauen zu erhalten zu suchen. Modellofen stehen im silbernen Vär zur Ansicht bereit. Auch können Bestellungen bei Hrn. **Kupfer**, Kupfers Kaffeegarten, sonst **Schwanitz**, abgegeben werden.

Eduard Schulz, Töpfermeister in Delitzsch.

J. C. Schwartz,

Brühl Nr. 26, dem grünen Kamin gegenüber, empfiehlt den verehrl. Familien seiner Dampf-Federreinigungsmaschine. Auf derselben werden sowohl neue, als alte Bettfedern und Eiderdaunen auf das Sorgfältigste und Beste von Staub, Motten u. s. w. gereinigt, ohne daß daraus ein Verlust an Federn entsteht; durch das Erhitzen mit Dampf erhalten dieselben die verlorene Elasticität wieder, und es ersetzt zugleich das Sömmern der Betten.

Bestellungen werden nur in meinem Hause angenommen, so wie die billigste und prompte Bedienung im Voraus versichert.

Vollständige reichlich große Gebett Federbetten von 7 $\frac{1}{2}$ bis 15 Thlr. in großer Auswahl, geschlossene Bettfedern von 8 bis 16 Ngr. pro Pfund: Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.

Empfehlung.

Tülls und Bobbinets in weiß und schwarz, desgleichen in Seide, schwarzer fagonnirter $\frac{10}{4}$ breiter zu Mantillen, weiß und bunt r Tarlatan und Organdin, glatt und gemusterter Ticonet und Moll, breite und schmale Spitzen in Stücken und einzeln in weiß und schwarz, Garnirtülls, Einsatzstreifen, weiß und buntseidner Garnirtüll, gestickte Moll- und Spitzenkragen, Pliffés, Taschentücher mit durchbrochenen, gestickten und bunten Ranten, Handschuhe für Herren und Damen in Seide, Halbside, Glacé, schottischem Zwirn und Tricot 2—20 Ngr., lange und kurze Kinderhandschuhe 1 und 2 Ngr. und Mehreres zu billigen Preisen: Plauenscher Platz am Halle'schen Gäßchen Nr. 1/441, 1. Etage.

Mein Lager von emaillirten Töpfen, Pfannen, Tiegeln und Stürzen aus gewalztem Eisen ist jetzt wieder vollständig sortirt. Die große Leichtigkeit, das schnelle Kochen und ihre Unzerbrechlichkeit, durch welche sich diese Geschirre auszeichnen, sind Eigenschaften, auf welche ich ganz besonders aufmerksam mache.

Friedrich Wobn Nachfolger im Sporergräßchen.

Grundstücks-Verkauf.

Ein sehr vortheilhaftes, in Leipzig (innerer Vorstadt) gelegenes Grundstück mit großem Hofraum und Garten, soll unter den billigsten Bedingungen sogleich verkauft werden. Zu erfragen (keine Unterhändler) Antonstraße Nr. 14 im Gartenhause bei **R. Schröter**.

Hausverkauf.

Ganz nahe am Markte, schönster Meslage in Leipzig, ist ein Haus, zufällig und unvorhergesehener Verhältnisse wegen, sogleich zu verkaufen. Jährlicher Ertrag gegen 3000 Thlr., Anzahlung 12 bis 18000 Thlr.; die Kaufsumme würde sich mit 6 Procent verzinsen. Das Nähere wegen Kaufverhandlungen (ohne Unterhändler) Antonstraße Nr. 14, bei **R. Schröter** im Gartenhause.

Verkauf.

Von dem Grundstück zum Petersschiesgraben habe ich noch eine Paroelle, nämlich die letzte nach Mittag zu gelegene von circa 13,000 □ Ellen, zu verkaufen.

Adv. Steche.

Verkauf.

In der schönsten Lage der Moritzstraße in Reichels Garten ist ein Bauplatz nebst Hintergebäude Verhältniß halber zu verkaufen. Das Nähere bei **J. D. Theising**, Reichels Garten, Nr. 5, 1639.

Auf dem Wättnerschen Gute am Münzthore ist täglich frische Ziegenmilch, desgleichen gute Kuhmilch zu haben.

Verkauf. Drei ganz gute Drehrollen in ganz gutem Zustande sind zu verkaufen. Zu erfragen kleine Windmühlengasse Nr. 9/867 bei **Carl Runze**.

Für Putz- und Modehandlungen.

Zu verkaufen sind 2 große Glaswanne, eine mit Schubkasten und Hutbaltern versehene Ladentafel nebst Schreibpult, alles schön weiß lackirt: Salzgräßchen Nr. 7, erste Etage.

Eine Badewanne von Zink steht billig zu verkaufen beim Hausmann **Schneider** im Anker auf der Hainstraße.

Zu verkaufen sind alte, aber noch brauchbare Fenster im ehemaligen Wintergarten.

Zu verkaufen ist eine große Partie **Tuchleisten** zu billigem Preise: Hainstraße Nr. 31, bei dem Hausmann zu erfragen.

Neue **Matjes-Häringe** von ausgezeichneter Qualität empfiehlt **Fr. Schwennicke**.

Fliegenwasser

in bekannter guter Qualität empfing wieder und verkauft solches in Flaschen von 2 Ngr., 4 Ngr. und 6 Ngr.

Wilhelm Thümm'er, Petersstraße Nr. 6.

Bunte Oelfarben:

f. Gremser = und Bleiweiß in Oel,

ff. Copal = und Bernstein = Lack,

ff. Damar = und Harzlack,

gebleichten Firniß,

Terpentinöl empfiehlt

Robert Ketz, Zeiger Straße.

Stepp-Bettdecken

mit rein gekempelter Baumwolleinlage bei verschiedenen Stoffen und Größen, empfehle ich in vorzüglichster Auswahl billigt.

Ernst Seiberlich,

Petersstraße Nr. 45/36.

Neuigkeiten.

Neueste Muster von Cigarren = Etuis, worunter sich besonders einige Magazin = Etuis zu 16 und 24 Stück auszeichnen, sind angekommen bei

G. B. Heisinger,

Grimma'sche Straße Nr. 27.

Gesucht werden Comptoir-Pulte und sonstige dergleichen Utensilien. Desfaulige Anmeldungen im Gewölbe Nr. 69, Halle'sche Straße.

Zu kaufen gesucht wird altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei und die höchsten Preise dafür bezahlt: Mittelstraße Nr. 10, parterre.

Compagnongesuch.

Zu einem in Leipzig noch nicht bestehenden, jedoch rentablen Fabrikgeschäft, wird ein Compagnon mit einem Anlagecapital von 2000 bis 3000 Thlrn. gesucht, wo dagegen dasselbe Capital erlegt werden kann. Die darauf Reflectirenden werden gebeten, Adressen unter der Chiffre H. A. # 1 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein geschickter Lithograph, welcher im Schreiben verzierter Titel geübt ist, kann Beschäftigung finden bei

Breitkopf & Härtel.

* Ein tüchtiger Zusammensetzer erhält Beschäftigung in der Pianofortefabrik von **F. W. Biegler**, Königstraße Nr. 12.

Ein **Conditorelehrling** wird mit bescheidenen Ansprüchen (von guter Familie) gesucht. Näheres im Café royal.

Offene Stelle für einen Steindrucker.

Für eine neu eingerichtete Steindruckerei wird ein geübter Drucker, der mit allen Branchen des Geschäftes vertraut ist und gute Zeugnisse nachweisen kann, auf längere Zeit sogleich zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft wird der Buchhändler Herr Robert Frieße in Leipzig, Querstraße, ertheilen.

Ein Dienstmädchen, das mit einem Kinde gut umzugehen versteht und den übrigen häuslichen Arbeiten gewachsen ist, wird zum 1. August d. J. gesucht: Ritterstraße Nr. 44, 1. Etage. Leipzig, den 21. Juni 1845.

Gesucht wird zum 1. Juli d. J. ein ordentliches Dienstmädchen in Nr. 9 an der alten Burg, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Juli ein solides, fleißiges Dienstmädchen, welches sich aller häuslichen Arbeit unterzieht und gute Atteste aufzuweisen hat. Nur solche können sich melden im Brühl Nr. 69, 4. Etage.

Gesucht wird zum 1. Juli ein ordentliches Dienstmädchen beim Tischlermeister **Lehmann** an der Wasserkunst Nr. 805.

Gesucht wird zum 1. Juli ein ordentliches, reinliches Mädchen: Brühl Nr. 6, 3. Etage.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. Juli ein ehrliches und arbeitsames Dienstmädchen: Windmühlenstraße Nr. 30, parterre.

Gesucht wird zum 1. Juli ein in der Küche und häuslichen Arbeiten nicht ganz unerfahrenes, gut empfohlenes Dienstmädchen: Mittelstraße Nr. 8, 2 Treppen.

Es werden ein Kinder- und ein Küchenmädchen gesucht, zum 1. Juli anzuziehen in der Petersstraße Nr. 29/56, 2. Etage.

Gesucht wird ein Dienstmädchen. Näheres Rosenthalgasse Nr. 9, 3 Treppen hoch.

Ein junges Mädchen von rechtlichen Aeltern, nicht von hier, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sucht bis zum 1. Juli oder August ein Unterkommen als Ladenmädchen oder zur Aufsicht der Kinder; sie würde mehr auf gute Behandlung als auf vielen Lohn Ansprüche machen. Zu erfragen Nicolaisstraße Nr. 32, 4 Treppen.

Gesuch. Ein gesundes Mädchen vom Lande sucht einen Dienst als Amme; selbige kann sogleich anziehen. Zu erfragen bei Madame Stephan, Johannisvorstadt, Friedrichstr. 1372/12.

Logis gesucht.

Ein kleines Familienlogis von 2 Stuben mit Zubehör, am liebsten in der innern Vorstadt oder an der Promenade, jedoch nicht über 3 Treppen hoch, wird für den Preis von 60 bis 80 Thlen. von Michaelis an oder früher zu miethen gesucht. Adressen bittet man unter der Chiffre P. R. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

** Fortwährend werden Logis für Familien und ledige Personen jederzeit zu beziehen nachgewiesen im Localcomptoir für Leipzig von **L. W. Fischer**, am Fleischerplaz Nr. 1.

Ein in freundlicher Lage der Vorstadt gelegenes Haus mit Garten und 11 Zimmern mit allem Zubehör zu einer Familienwohnung ist zu vermieten und das Nähere zu erfragen bei Hrn. Bäckermeister **Mügge**, Dresdner Straße Nr. 5/1297.

Eine Schlafstelle, bestehend aus Stube und Kammer, ist sofort an einen ledigen Herrn zu vermieten: Neumarkt Nr. 16/50, im Hofe 1 Treppe.

Eine Stube ohne Meubles ist an ledige Herren sofort zu vermieten: Reichels Garten, alter Hof Nr. 5, 2 Treppen hoch.

Zwei Zimmer erster Etage im Barfußgässchen Nr. 2 sind zu Michaelis an einen ledigen Herrn zu vermieten. Näheres auf der Expedition von Dr. Gelbke daselbst.

Ein freundliches Logis zwei Treppen vorn heraus ist an einen Herrn zu vermieten: Peterskirchhof Nr. 5.

Ein Gewölbe nebst Logis, in der innern Vorstadt gelegen und vorzüglich zum Materialwaarenverkaufe geeignet, ist zu Michaelis d. J. zu vermieten. Näheres in der Samenhandlung des Herrn **C. C. Bachmann**, Petersstraße Nr. 38.

Vermiethung

einer großen Stube mit Kaminen, ganz neu meublirt, an 2 ledige Herren oder Damen: goldne Glocke, im Hofe rechts, bei **Sichler**.

Zu vermieten ist ein freundliches Zimmer nebst Kaminen: blauer und goldner Stern, Hainstraße 2. Etage im Hofe

Zu vermieten ist (gleich oder zu Michaelis zu beziehen) auf der Gerbergasse 46 die dritte Etage, bestehend in einem Vorfaal, 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Kaminen, Küche nebst Zubehör, alles hell und schön gebaut. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer parterre.

Zu vermieten ist sofort ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör, 4 Treppen hoch vorn heraus. Wo? erfährt man Klosterstraße Nr. 7, im ersten Stocke.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein anständig meublirtes Zimmer nebst Schlafzimmer, monatlich. Das Nähere zu erfragen Neulirchhof Nr. 34, parterre.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist im Hause sub Nr. 16/1157 auf der Gerbergasse die neu eingerichtete 1. Etage und das Nähere daselbst parterre zu erfahren.

Zu vermieten ist ein Logis und diese Johannis zu beziehen: Ritterstraße Nr. 21.

Zu vermieten ist eine zeither als Bücherniederlage benutzte Hofstube und Kammer, von Michaelis d. J. ab, am liebsten zu demselben Zweck: Universitätsstraße 19, 2 Tr.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube an solide Herren: Querstraße Nr. 4, 1 Treppe vorn heraus.

2 Schlafstellen sind offen: Böttchergässchen Nr. 3, 4 Treppen.

Heute Mey's Kaffeegarten. Sr.

Wiener Saal.

Heute Montag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik. **Julius Kopisch.**

Mey's Kaffeegarten. Morgen Dienstag starkbesetztes Concert.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Montag neue Häringe mit jungen Bohnen, Cotelettes mit Spargel, Beefsteaks, Eierkuchen und kalte Speisen. Abends wie gewöhnlich. **C. A. Mey.**

Cannerts Salon.

Heute Montag Concert und Tanzmusik: zur Aufführung kommt: **Quadrille a. d. D. die vier Saimonskinder** von Doppler (neu), **Cornelia Galopp** u. **Tamara Polka** von Köhler (neu). Anfang 6 Uhr. **Moritz Wink.**

Leipziger Salon.

Heute Montag Tanz nach dem Flügel.

Zur Feier des Johannisfestes auf dem Thonberg

morgen Dienstag großes Concert von dem Musikchor des ersten Schützenbataillons mit Schluss-decoration. Für eine reiche Auswahl von warmen und kalten Speisen und vorzüglichem Getränken (feine Gose) wird bestens gesorgt sein. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
S. Werthmann.

Einladung. Gute Gose empfiehlt

C. M. Müller im blauen Hecht.

Heute Montag großes Trompeter-Concert

im
großen Ruchengarten,

wozu ergebenst einladet
Anfang 5 Uhr. Entree für Herren 2 Ngr., Damen 1 Ngr.

A. Knoche.

Waldschlösschen zu Gohlis.

In dem heutigen starkbesetzten Concert kommt mit zur Aufführung: Ouverture zu Neron von Reißiger; Adelaide von L. van Beethoven; Arie a. d. Oper Torquato Tasso von Donizetti; Quartett a. d. Oper der Feensee v. Auber; Sophien-Walzer von Th. Voigt (neu).

J. G. Hauschild.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Montag den 23. Juni ladet zu Cotelettes mit Allerlei, Beefsteak mit Schmorkartoffeln, Rindszunge mit Sallat oder Compots ganz ergebenst ein
(Die Gose ist fein).

A. Lindner.

Im Eisenbahnschlösschen

heute und zum Johannisfeste Tanzmusik.
Auf Obiges erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich zu selbigen Abenden Schweinsknochen, Klöße und Meerrettig verpeife, und bitte um gütigen Besuch.

Friederike Wilhelmine Bauer.

Heute und morgen

zum Johannisfeste

werde ich mit einer bedeutenden Auswahl in Obst- und Kaffee- kuchen, so wie mit Allerlei und andern warmen Speisen aufwarten.

E. Schulze.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Montag Obst- und Kaffee-kuchen; morgen zum Johannisfest hält die Freundschaft ihr Kränzchen. Außerdem wird eine Frau zum Spaß meiner werthen Gäste ihren guten Mann im Tragkorbe hin und her tragen, um daß er des Guten nicht mehr zu viel thun soll.

E. Gleichmann.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
Jugner, Magazingasse Nr. 3.

* Heute Abend verschiedene Speisen, worunter Allerlei, wozu ergebenst einladet
Einhorn.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
Karl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

Dienstag den 24. ladet zu Speck- und Kartoffelkuchen ergebenst ein
G. G. W. Diemecke, Thonbergstraßenhäuser 1.

Morgen früh ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
F. Senf, Querstraße.

Baierscher Keller.

Im Johannissthal erste Abtheilung links, den Fahrweg nach der Sandgrube zu, in meinem Garten morgen zum Johannisfeste von früh 5 Uhr an Kaffee und Kuchen, so wie echt bairisches und Lüsschener Bier, wozu ich um vielen Besuch bitte.
Witwe Rechele.

Drei Mühren.

Heute Montag Cotelettes, junge Hühner mit Allerlei, Rindersbraten mit Compot und Sallat, eine Auswahl Kaffee- und Obst- kuchen und gute Getränke, wozu freundlichst einladet
Heute gesellschaftliches Stollenvergnügen.

Weinhold.

Ergebenste Einladung. Heute Montag den 23. Juni ladet seine werthen Gäste zu Allerlei mit jungen Hühnern und Cotelettes, nebst andern Speisen höflichst ein
Herrmann, neuer Umbau, lange Straße.

Buen Retiro.



Heute Montag Schlachtfest, von 3 Uhr an frische Wurst und Wurstsuppe. Es ladet ein
C. W. Grohmann.

Gosenthal.

Montag den 23. Juni ladet zum Schlachtfest nebst feiner Gose ergebenst ein
C. Bartmann.

Grüne Schenke.

Heute Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
G. Schneider.

Einladung.



Heute den 23. Juni ladet zu frischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst ein
Gräfe in Eutritzsch.

Oberschenke in Eutritzsch.

Heute Montag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein
C. Heinze.

Gosenschenke in Eutritzsch.

Heute den 23. Juni ladet zum Schlachtfest ergebenst ein
A. Seyfer.

Ein Batistschnupstuch mit Spitzen besetzt, A. F. gezeichnet, ist den 21. Juni Abends zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Wege vom Hause des Herrn Kammerrath Frege bis zum Ros-platz verloren worden. Der Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung von 1 Thlr. auf dem Comptoir von Frege und Comp. abzugeben.

Verloren wurde am Sonnabend Abend den 21. d. M. eine silberne Kapseluhr nebst goldener Kette. Dieselbe hat walzenförmige Glieder. Der Finder wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung Petersstraße Nr. 7, 5 Treppen wieder abzugeben.

Den 20. Juni ist von Connewitz nach Leipzig ein weißer Schleier verloren worden. Man bittet ihn gegen Belohnung im Paulinum beim Hausmann abzugeben.

Verloren oder stehen gelassen wurde Sonnabend früh, von der Petersstraße bis auf den Markt, ein schwarzseidener Regenschirm, welchen man gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bittet im braunen Ros auf dem Rosplatz, 1 Treppe.

Verloren wurde am Sonntage früh, wahrscheinlich auf dem ersten Gottesacker oder auf dem Wege von demselben bis zur Gerbergasse ein weißes Leinwandtaschentuch, besetzt mit Spitzen und H. W. L. gezeichnet. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen angemessene Belohnung abzugeben Gerbergasse Nr. 18, 1 Treppe vorn heraus.

Verloren wurde auf dem Wege von der Hospitalstraße bis auf den Markt, ein goldner Derring mit Locke. Der eheliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung abzugeben Hospitalstraße Nr. 5/1262, 1 Treppe.

Verlaufen hat sich am Sonnabend Nachmittag ein kleiner, weiß- und schwarzgefleckter, kurzhaariger Wachtelhund (engl. Race) mit blauem Halsband und der Steuernummer 1437.

Wer denselben neue Straße Nr. 8/1456 abgibt oder sonst nachweisen kann, erhält eine gute Belohnung.

Zugelaufen ist ein braun- und weißgefleckter Wachtelhund mit Steuerzeichen. Näheres Hospitalplatz Nr. 1, 1 Treppe.

Der anonyme Briefsteller wird höflichst ersucht, sich wegen des fraglichen Gegenstandes mit dem Unterzeichneten besprechen zu wollen.
Apotheker **L. M. Neubert.**

Die Inhaber von Altona-Kieler Actien

(nicht die Speculanten) finden in Nr. 166 der Leipziger Allgemeinen Zeitung eine Warnung und eine gründliche Beruhigung, die schwerlich ein Lübecker oder sonstiger Angstmacher gründlich wird widerlegen können.

Ihr Brief kommt ganz sicher in meine Hände — wo wir uns das letzte Mal sprachen. — **F.**

Orpheus.

Versammlung heute, nicht morgen.

Vermählungs-Anzeige.

Alfred Selbing.

Pauline Selbing, geb. Staritz.

Leipzig und Berlin, den 22 Juni 1845.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen Verwandten und Freunden nur hierdurch ergebenst an.

Leipzig und Schneeberg, den 23 Juni 1845.

Gustav Hartmann.

Marie Hartmann, geb. Quilling.

Zur Feier des Johannisfestes im Johannisthale

früh von 5 bis 7 Uhr Concert, um 6 Uhr Gesang des Thomanerchors, Nachmittags von 4 bis 10 Uhr Concert.
Der Comité.

Morgen Vor- und Nachmittags öffentliche Ausstellung der auf die Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst vom Jahre 1840 Bezug habenden Gegenstände im Locale des löbl. polytechnischen Vereins (Bürgerschule, Mittelgebäude).

Einpasirte Fremde.

v. Apel, Rittmstr. v. Dresden, Münchner Hof.
Nisch, Kfm. v. Berlin, Hotel de Russie.
Auffen-Ordt, Ritterautbes. v. Kopenhagen, und
v. Acerenza, Frau Herzogin, v. Wien, Hotel de
Baviere.
Berglind, Cand. v. Stockholm, St. Mailand.
v. Berg, Frau, v. Pehne, und
Böttner, Schauspiel-Dir. v. Erfurt, S. de Bav.
Chillingworth, Ingenieur von Braunschweig,
Münchner Hof.
v. Chanterou, Rept. v. Paris, St. London.
Derham, Kfm. v. London, Hotel de Pologne.
v. Daneberg, Frau v. Hannover, S. de Russie.
Ernstthal, Kfm. v. Götting, Palmbaum.
v. Eckorf, Beamt. v. Hannover, S. de Russie.
Friedheim und
Frisch, Kfl. v. Götting, Palmbaum.
Franke, Mühlbes. v. Pöggau, Münchner Hof.
Friedrich, Justizrath v. Jähma, St. Gotha.
Gröning, Kfm. v. Bremen, S. de Pologne.
v. Gullich, Gutsbes. v. Berlin, St. London.

Gerson, Kfm. v. Schönebeck, St. Hamburg.
Gränler, Prof. v. Zeulendorf, S. de Baviere.
v. Han, Frau, v. Hamburg, und
Heidel, Postverw. v. Hohenstein, St. Hamburg.
Hellwege, Kfm. v. Berlin, und
Henneberg, Kfm. v. Wien, Hotel de Russie.
Knoch, Commerz.-Rath von Zollgrün, Stadt
Hamburg.
Kirchuhn, Frau Consistorialrätthin, von Gotha,
Hotel de Pologne.
v. Kedssegky, Major, von Landsberg a. d. W.,
Münchner Hof.
Lohse, Wasserbaucommiss. v. Dresden, Münchn. Hof.
Pescantin, Stadtrath v. Breslau, St. Hamburg.
Reitner, Kfm. v. Prag, Stadt London.
Lundhelm, D., v. Stockholm, St. Mailand.
Hefenberg, Kfm. v. Barmen, Stadt Gotha.
Martin, Kgl. v. Thierbach, grüner Baum.
Möhlmann, Kfm. v. Iserlohn, Hotel de Bav.
Dewald, Kfm. v. Luxemburg, Hotel de Bav.
Picht, Frau, v. Dessau, Münch. Hof.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben meine innigst geliebte Frau, **Emma Clementine** geb. **Baumann**, in einem Alter von 28 Jahren und dem dritten unserer glücklichen Ehe, an Nervenleiden.

Dieses zeige ich hierdurch mit blutendem Herzen, anstatt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an. Leipzig, den 21. Juni 1845.

Gottfried Eduard Schulze.

Außere Zeichen der Trauer hat sich die Entschlafene verboten.

Am 17. Juni Abends 11 Uhr verschied nach schweren Leiden sanft und ruhig unser geliebter Gatte, Onkel und Großonkel, **Leop. Fr. Suppran.**

Dresden, Leipzig und Berlin.

Die Hinterbliebenen.

Am 15. d. M. entschlief zu schönerem Erwachen meine jüngste Stiefschwester, **Joh. Christ. Böhme**, im bald vollendeten 18. Lebensjahre. Der unerbitliche Tod brauchte den Zeitraum eines ganzen Jahres, um die schon früher geknickte Blüthe ihrer Jugend allmählig zu zerstören. Der hier Schweregeprüften ist nun wohl. Wie im Leben das Glück Anderer ihre einzige Freude war, so ist jetzt im Tode ihr eignes, himmlisches Glück zugleich die Freude der Engel geworden. — Für herzlich bewiesene Theilnahme Allen, die uns derselben würdigten, hiermit unsern herzlichsten Dank, insbesondere aber dem verehrten Hrn. Pastor **Mag. Rünzel** zu Baatsdorf und Stötteritz für die bei der gestern stattgefundenen Beerdigung gesprochenen Trostesworte. Sie trafen das Herz, weil sie von selbigem kamen.

Stötteritz, den 19. Juni 1845.

C. G. Thiele, Schullehrer, für sich, im Namen seiner trauernden Mutter und übrigen zwei Schwestern.

* * * **D. G. Möckern. — 6 Uhr. —**
Rosenthalhor.

Druck und Verlag von **C. Holz.**